

Antike: Griechische Kultur



Die griechische Antike gilt als „Wiege der abendländischen Kultur“. Anfänge sind bereits um 2000 v. Chr. festzuhalten; Athen wächst nach 1000 v. Chr. und erreicht die Blütezeit ca. zwischen 600 und 430 v. Chr. Athen wurde in Kriegen gegen die Perser mehrmals zerstört, setzte sich aber siegreich durch.

Hellenismus: Zeitraum zwischen Alexander dem Grossen und der römischen Kaiserzeit (320 – 27 v. Chr.): Es gab eine Ausbreitung griechischer Kultur bis Ägypten und Indien. Diese Hellenisierung einte die Kultur; Griechisch wurde Weltsprache.

Viele Formen und Anschauungen in Politik, Philosophie und Kunst beeinflussen bis heute das abendländische Denken.

STICHWÖRTER, ZUSAMMENHÄNGE

GESELLSCHAFT

- Landwirtschaft und Handel: die Griechen waren Seefahrer. Lage am Mittelmeer war günstig für Handel und Schifffahrt; daraus resultiert Griechenland als bedeutende Kolonial-, Handels- und Seemacht. Griechische Kolonien entstanden in Italien, Sizilien, Spanien und Frankreich.
- Es gab zahlreiche Kleinstaaten mit extremen Verschiedenheiten: der Kriegerstaat Sparta kannte militärisch-strenge Erziehung im Dienst der Selbstbehauptung; im Gegensatz dazu der Stadtstaat Athen (Polis = Stadtstaat)(→ politisch: das Zusammenleben im Gemeinwesen betreffend) Adelsgesellschaft, ab ca. 600 v. Chr. demokratische Verfassung mit Stimmrecht für alle (auch Nichtadelige).
- Demokratie („Volksherrschaft“, ab ca. 500 v. Chr.): motivierte zu aktiver Mitarbeit. Wohlstand → Möglichkeit zu Freizeit → höhere Kultur mit Philosophie, Kunst, Riten

DENKEN UND LITERATUR

- Philosophie und Kunst: Schönheit und Wahrheit sind eins. (Ästhetik: urspr. = Wahrnehmung, im Sinne von das Schöne = das Wirkliche wahrnehmen)
Philosophie - Nachdenken über die Natur der Welt:
- Einige Philosophen: *Demokrit*: Atomlehre; Heraklit: alles fließt; Pythagoras: Basis der Wirklichkeit sind Zahlen; über das richtige Erkennen: *Sokrates* (die Kunst des kritischen Denkens) und *Platon* (was ist wirkliches Sein im Gegensatz zu den Erscheinungen; Ideenlehre); *Aristoteles* (Hellenistische Zeit, Lehrer Alexanders d. Grossen)
- Literatur
Epos (Erzählung): Homer (z.B. *Odyssee* 8.Jh. v. Chr., in Hexametern: 6-füssige Verse; Aesop: Kurzerzählungen, z.B. Sagen)
Drama: Aischylos, Sophokles, Euripides: *Antike Tragödie* (göttliches Verhängnis- menschliche Schuld und Verstrickung mit unentrinnbarem Ausgang; z.B. Ödipus) Sie wird zum Vorbild der Tragödie in der abendländischen Literatur. *Komödie* (ironische oder humorvolle Aufdeckung menschlicher Schwächen, meist auf aktuelle Ereignisse bezogen)
- Kunst
Architektur: Tempel Akropolis, Parthenon
Statuen: Klassische Einfachheit und Schönheit der Proportionen, stilisierend (auf wesentliche Züge reduziert), ideal-typisch
- Religion: Götter mit individuellen Zügen, menschenähnlich, mit gegensätzlichem Willen und unterschiedlichen Machtbereichen. Göttervater Zeus; das Orakel in Delphi galt als höchste Instanz in religiösen Fragen
- Festspiele mit Wettkämpfen in Delphi und Olympia – sie waren immer auch religiöse Höhepunkte. Waffenstillstand (Gottesfriede) währen der Festspielzeit in der ganzen griechischen Welt. In Delphi waren es neben athletischen auch musische Wettbewerbe.

Römische Antike



GESCHICHTE UND GESELLSCHAFT

Lebensgrundlage Roms ist ursprünglich die Landwirtschaft: → Boden - Sinn für Besitz, Eigentum, (→ Gesetze). bis zur Kaiserzeit Sklaven

Geschichte: Verschiedene Epochen

- Um 575 v.Chr. geraten die römischen Bauern unter die Herrschaft etruskischer Könige: es entsteht eine zentrale Leitung
- ~ 500 v. Chr. römische Republik (res publica: das Staatswesen wird zur „öffentlichen Sache“): Die römischen Adligen wählen 2 Konsuln. Mit der Zeit erkämpfen sich auch die einfacheren römischen Bürger Bürgerrechte.
- Ab ca. 260 v.Chr. Eroberungskriege. Weltstadt Rom. Um 100 v.Chr. erfasst das Römische Reich den gesamten Mittelmeerraum (Imperium): Weltmacht: von Spanien bis ans Schwarze Meer, von Nordafrika bis Schottland (Imperialismus).
- Kurz vor Chr. (bis zum völligen Untergang 476 n.Chr.): Kaiserzeit. Die ersten Kaiser (z.B. Augustus) förderten Frieden und aufblühende Kultur. Stabilisierung des Reichs durch raffiniertes Machtsystem (+römische Statthalter, +die fremdländischen Beamten werden automatisch römische Bürger mit allen Rechten, +Rom lässt den eroberten Ländern weitgehend ihre Kultur).
- Ab ca. 100 n.Chr. hat das Riesenreich zunehmend mit Aufständen in seinen vielen Provinzen zu tun. Christenverfolgung. 313 erklärt Kaiser Konstantin das Christentum zur Staatsreligion → Christentum wird zur abendländischen Hauptreligion.
- 395 Aufteilung des römischen Reiches in ein Ostreich (Byzantinisches Reich: Konstantinopel = Istanbul) und ein Westreich (Westeuropa). [röm.-kath. – griech.-orthodox; lateinische – kyrillische Schrift]
Nach 400 fallen Germanen (Goten, Vandalen) in Rom ein.

STICHWÖRTER

Gesetz, Lex: Geschriebenes Gesetz! Lat.: "lex", it. "legge"[Iedsche] →(leggere= lesen)
(12 Tafeln öffentlich auf dem Marktplatz)
Römisches Recht ist noch heute eine der Grundlagen europäischer Rechtssprechung, auch in der Schweiz.

Republik (res publica = öffentliche Sache): Senat (Rat - Gesetzgebung); Regierung (Ausführung): 2 gewählte Konsuln (Wahlrecht nur für bessere männliche röm. Bürger)
SPQR: Senatus Populusque Romanus = Der römische Senat und das römische Volk.
→ Das ist UNSERE gemeinsame Sache (res publica).

"Brot und Spiele": Die römischen Kaiser (Kaiserzeit) wussten, wie sie die Massen für sich gewinnen konnten: Wohlstand und Unterhaltung

Bautechnik: Strassenbau: Schnellstrassen in die Provinzen: (Heere, Boten: Informationsbahnen!)
("Alle Wege führen nach Rom")

Wasserversorgungssystem: Aquaedukte (z.B. Pont du Gard in F)

Bautechnik mit Rundbogen; Triumphbögen (Champs Elysées Paris).

Die Römer imitierten die griechischen Bauformen; sie fügten aber als eigene technische Meisterleistung den Rundbogen hinzu. (Der Rundbogen wird dann zum Stilelement der romanischen Epoche im frühen Mittelalter).

Kunst: Für die Römer war die Kunst der griechischen Antike das grosse Vorbild; daher sammelten und imitierten sie die griechischen Werke und Bauformen.

Literatur: Cicero, Ovid (Metamorphosen: Epos, wichtige Quelle für griechische Mythen und römische Überlieferung).

WAS BIS IN DIE NEUZEIT WIRKT:

- Geschriebenes, öffentliches Gesetz wichtige Grundsätze der Rechtssprechung (z.B. „im Zweifel für den Angeklagten“ [in dubio pro reo], wichtige Bestimmungen im Eigentumsrecht [Besitz, Handänderung, Erbrecht])
- Staatliche Organisation: Res publica, Legislative - Exekutive
- Militärische Technik und Organisation
- Architektur: Bautechnik, Rundbogen, Strassenbau
- Sprache: unzählige Wörter und wichtige Begriffe in Kultur, Politik, Kunst und Wissenschaft

Völkerwanderung - Untergang des römischen Reichs

Vorgeschichte:

Schon in den **ersten Jahrhunderten nach Christus** hatte das römische Reich zunehmend **Schwierigkeiten mit den Völkern v.a. im Norden** (Germanen, Alemannen) . Sie verzichteten schliesslich auf eine endgültige Eroberung. Mit der Zeit versuchten die römischen Kaiser eine Integrationspolitik, indem sie die einwandernden Massen in die römische Ordnung einzugliedern versuchten. Dies war aber immer schwerer möglich, weil vor allem im Norden des Reichs die Ausländer in der Überzahl waren.

Notizen anhand von Brockhaus (Stichwort „Völkerwanderung“; stark gekürzt und bearbeitet):

Kaiser Konstantin konnte **nach 300** das römische Reich stabilisieren (er gab dem Christentum die Gleichberechtigung), ebenso seine Thronfolger. Dennoch: In Gallien bedrohten **alamannische und fränkische Invasionen** die Rheingrenze. Ein riesiges Verteidigungssystem mit Kastellen an der ganzen Grenze versucht dauernden Einfällen zu widerstehen.

Um 370: Einbruch der Hunnen - Panik

Danach kam es schlagartig zur Katastrophe, das Imperium war unvorbereitet: Das **nomadische Turkvolk der Hunnen, in der Wüste Gobi beheimatet**, hatte sich in jahrhundertlangem Wanderzug nach Westen den jeweils vorgefundenen Bedingungen angepasst und auch mit anderen, mongolischen oder indoiranischen Elementen verbunden.

Die Hunnen brachen ca. um 370 in das Reich der Ostgoten am Schwarzen Meer ein, das sie im ersten Ansturm zerstörten. Die Masse der **Westgoten** suchte **panikartig** Schutz und Aufnahme im Imperium. Sie wurden akzeptiert...

395 Teilung des römischen Reiches in das Ostreich und das Westreich

Nach dem Tode des Kaiser Theodosius 395 war das Imperium unter dessen beide Söhne aufgeteilt worden in Osten und Westen; aber die beiden, 18 und 11 jährig, waren für eine Staatsführung zu jung.

Die römische Regierung wurde germanenfeindlicher. Nun erhoben sich die **Goten und besetzten und plünderten 410 die Reichsstadt Rom** nach vergeblichen Verhandlungen.

Westrom in Nöten, Ostrom stabil - Auseinanderdriften der Reichshälften.

Im **Osten** war die hunnische Invasion nach der Zerstörung der Gotenreiche zum Stehen gekommen. Auch die religiöse und . kirchliche Entwicklung ging im Osten eigene Wege.

Im **Westen** ging die Wanderung und Ausdehnung der germanischen Stämme weiter :

450 – 476: Zusammenbruch des weströmischen Reiches:

Eine Zeit lang lebten die Hunnen unter **König Attila** friedlich.

Dann aber (wohl aus inneren Schwierigkeiten und materiellen Nöten) brach Attila um **450** gegen Rom auf : mit den Hunnen, jetzt teilweise verbunden mit Germanen (Goten), Die Ausplünderung des Landes führte zu Grausamkeiten.

453 starb Attila. Attilas Söhne, waren zerstritten. Als Folge davon machten sich die germanischen Untertanen selbständig.

In Westrom gab es nur noch „Attrappen“kaiser. **476 setzte der germanische Söldnerführer Odoaker den letzten dieser Kaiser ab** (Romulus Augustulus) und errichtete eine **Militärherrschaft in Italien**.

Die Germanen begannen sich erneut in Bewegung zu setzen und, durch ihre Zugehörigkeit zum hunnischen Imperium innerlich gefestigt, nach neuen Plätzen zu suchen.

Das Mittelalter

Das Mittelalter (MA) ist die Zeit in Europa zwischen dem Zusammenbruch des Römischen Reiches im Westen (395) bis zum 15. Jahrhundert. Wesentliche Grundlagen des Mittelalters entstanden in der Zeit der Völkerwanderung (4.-6.Jh), in welcher sich **drei Elemente** verbanden:

1. Das **Christentum**: In den Wirren des zusammenbrechenden römischen Imperiums und den Schrecken der Völkerwanderungskriege wird die christliche Heilsbotschaft zur Offenbarung:

- Ein einziger Gott für alle Menschen;
- eine Botschaft des Friedens und der Versöhnung für die ganze Menschheit (Evangelium)
- eine Verheissung für eine Wiedergeburt in einem Reich der Wahrheit jenseits der irdischen Vergänglichkeit.

Zentrum jeglichen Wissens war das Evangelium, die **Bibel**. Die philosophisch-wissenschaftliche Grundfrage war im Mittelalter, wie Glaube und Wissen miteinander zu vereinen sind

2. Die **germanische** Herrschaftsform: der **Feudalismus**. Der König entlohnte seine Leute durch ein Landgut; nicht als Eigentum, sondern als Lehen (geliehen). Ebenso übergaben die begüterten und mächtigen Adligen, die Bischöfe und die Äbte Lehen.

Der Lehnsmann leistete dafür Dienste und schwor Treue. Der Lehnsherr versprach ihm ebenfalls Treue und dazu Schutz. Der Grossteil der Bevölkerung bestand aus Bauern; sie waren an den Boden gebunden und damit dem Grundherrschaft zugehörig. Von ihm erhielten sie gegen Abgaben (Zins, Zehnter) und Dienste Land zum Nutzen. Der Herr hatte für Schutz, Gericht und Hilfeleistungen zu sorgen.

Die Gesellschaft war **ständisch gegliedert**: Diese Ordnung wurde als gottgewollt verstanden.

- Der oberste Stand war der Lehrstand: die Geistlichkeit (mit eigener Gerichtsbarkeit). Er hatte die Aufgabe die göttliche Lehre zu verbreiten.
- Der zweite Stand war der Adel oder Wehrstand. Er war einer weltliche Besitzordnung verpflichtet, verfolgte weltliches Recht, Bildung. Seine Aufgabe war Schutz und Sicherheit der Untergebenen.
- Dritter, unterster Stand war der Nährstand: Bauern und Hörige (Leibeigene), die Frondienst (frō = Herr) leisten und die materielle Grundlage der Gesellschaft bilden.

3. Die **römische Kultur und Sprache**: Die christliche Kirche hat die Machtstruktur des römischen Reichs übernommen und entfaltet so überragende Macht. Damit wird auch antikes Kulturgut aufgenommen und mit christlichem Gedankengut verknüpft.

Das Frühmittelalter (~ 500 n. Chr. bis 900)

In dieser Zeit liegen die Siedlungen isoliert wie Oasen in einer dem Menschen feindlichen Naturlandschaft. Geld und Geldlohn gibt es nicht (Naturalwirtschaft).

Klöster: Benedikt gründet im 6. Jahrhundert das erste Kloster. Die Grundregeln unterstützen die Abkehr von der äusserlichen Welt (Armut) und die meditative Konzentration. Gebet und Arbeit prägen den Alltag („Bete und arbeite“ *ora et labora*). Die Mönche kopieren die Bibel in kunstvollsten Formen, die Klöster führen Bibliotheken und bewahren so auch das Wissen der Antike auf; sie sind bedeutende Bildungsstätten.

Der Architekturstil ist die **Romanik**: römische Rundbögen, Kirchenbauten (Basiliken) in klarer Aufteilung, mit kreuzförmiger Grundform; Innenräume in schlichter, harmonischer Geometrie. Figuren: vergeistigt dargestellt (abstrahiert, symbolische Gesten, übergrosse Augen, nach innen oder in die Ferne blickend).

Um 800 entsteht aus dem Feudalsystem schliesslich das **Riesenreich Karls des Grossen**, das ganz Mitteleuropa umfasst als dritte Macht neben Byzanz und dem Islam. Kaiser Karl liess sich vom Papst krönen - damit war die Einheit von Kirche und Staat gewährleistet; der Kaiser war „Herrscher von Gottes Gnaden“.

Das Hochmittelalter (~ 900 bis 1250)

Das Karolingische Reich hat sich geteilt in einen westlichen Teil (Frankreich) und ein östliches Deutschland.

Der **Adel** wird mächtiger und bestimmt das kulturelle Leben. Bildung, Künste, Philosophie, Wissenschaft, Architektur entwickeln sich zur Hochblüte. Grossartige Kathedralbauten im **gotischen Stil** entstehen, meist von Fürsten erbaut. Betonung der Vertikalen, Spitzbögen, lichtdurchflutete Hochgewölbe; die Fassaden technisch meisterhaft aufgelöst in Streben, Rippen und Türme.

Das feudalistische Dienst- und Treueverhältnis wird im **Rittertum** (Zeitalter der Kreuzzüge) zum Vorbild tugendhaften Lebens überhaupt.

Literarisch wird dieses Verhältnis überhöht im *Minnesang*: Der Dichter wächst innerlich durch das Liebes-Dienst-Verhältnis zu einer unerreichbaren frouwe (=Herrin). (Walther von der Vogelweide, viele andere).

Der **Parzival** (~1200) von Wolfram v. Eschenbach, das wohl grossartigste Epos des Hochmittelalters, vereint Weltlichkeit und Jenseitigkeit. Es zeigt den Ritter gleichzeitig als weltlich ehrenhaften Streiter *und* als Sucher nach dem jenseitigen, göttlichen Reich (verkörpert in dem geheimnisvollen Reich des Grals).

Die Entwicklung der **Städte** fördert den **Handel**, **Geld** wird Tauschmittel. Handwerker spezialisieren sich und formieren sich in Zünften. Die Lebensbedingungen und die Rechtsstellung verbessern sich auch für die Bauern, die nun überwiegend in Dörfern leben.

Das Spätmittelalter (~ 1250 bis 1500)

Aufstieg des Bürgertums, des Städtewesens und der Geldwirtschaft. Konflikte und Auflösung der mittelalterlichen Ordnung:

- Der Staat **emanzipiert** sich von der Kirche und kämpft mit ihr um die Vorherrschaft.
- Dörfer und Städte streben nach politischer **Selbstkontrolle**.

Die Kirche wird zu einer staatsunabhängigen, europäischen Institution. Tausch und Handel verbinden Europa zu einer wirtschaftlichen Einheit. Das Reisen wird einfacher.

Neue Staaten: England bildet sich als selbständiger Staat heraus, Frankreich erlangt eine Vormachtstellung. In Italien entstehen einflussreiche Handelsstadt-Republiken. In der Innerschweiz entsteht die Eidgenossenschaft.

Literatur: politische Lieder z.B. Walthers von der Vogelweide setzen sich kritisch mit dem Zerfall und den Wirren auseinander (*Ich sâz uf eime steine...*):Weltklage.

Das Ende des Mittelalters beginnt mit den großen Entdeckungen (1492 Kolumbus in Amerika) und der Reformation (1517) und ist in der Renaissance mit dem Denken des Humanismus verbunden.

Neuzeit: Renaissance - Humanismus



Die Neuzeit beginnt etwa ab 1350 mit der Auflösung der mittelalterlichen Gesellschaft. Am Anfang steht die Epoche der Renaissance/Humanismus im 15. und 16. Jahrhundert; es folgt der Barock im 17. Jahrhundert und im 18. Jh. schliesslich die Aufklärung.

- **Gesellschaftliche Veränderung**

In den **Handelsstädten** (zuerst in Norditalien) waren Handelsfamilien sehr reich geworden (die Medici in Florenz). Es entstand eine gesellschaftliche Umstrukturierung in der weltlichen Kultur.

Neuer Stolz und Selbstbewusstsein: Massgebend war nun nicht mehr der gesellschaftliche Stand (Adel, Klerus), sondern eigenes, individuelles Schaffen und Leistung der Bürger.

Ähnliche Entwicklungen gab es sodann in weiten Teilen Europas. Nicht-Adelige, sondern die Bürgerschicht stellt wachsende Ansprüche (z.B. Freiheit, politische Mitbestimmung).

Eine weltliche Kultur entsteht – und dies in Ablösung von der mittelalterlichen kirchlichen und feudalen Ordnung.

- **Bejahung der Sinnlichkeit**

Körper, individuelle Gestalten stehen im Zentrum der Darstellungen. (in der Kunst und Architektur: z.B. Leonardo da Vinci, Michelangelo). Sie knüpfen am **Vorbild der Antike** an. Dies führt zu einer Neuentdeckung („Wiedergeburt“ -**Renaissance**) der Antike und ihrer Ideale.

Die Würde des Menschen gilt als Krone der Schöpfung. Von Leonardo da Vinci (Malerei), Raffael (Malerei) und Michelangelo (Bildhauerei und Malerei) wird dieser Gedanke zu höchster Blüte gebracht. Leonardos »Abendmahl« (1497, in Mailand), »Mona Lisa«, Skulpturen von Michelangelo (»Pietà«, »David«). Naturnahe Darstellung der menschlichen Gestalt ist wichtig: nackte Körper, individuelle Gestalten und Gesichter. Im (Zentral-)Perspektivischen Malen gilt der Mensch als Zentrum. Die Natur ist Vorbild, als etwas Vollkommenes.

- **Selbstständiges Denken: Bildung; Entdeckungen**

Dies ist das Zeitalter der grossen geographischen Entdeckungen:

Portugal und Spanien sind Weltreiche; Portugal beherrscht Teile in Afrika und Asien, / Spanien: Teile Amerikas (Kolumbus entdeckt 1492 – Mittel- bzw. Südamerika); Ausbreitung der europäischen Kultur in alle Welt. Kolonialreiche entstehen. Gewürze werden zurückgebracht; es werden Kartoffel, Mais, Tabak, Kakao, Tomate, Feige eingeführt in Europa.

Bildungsreisen finden statt: Gelehrte und Erfinder trugen wesentlich zum neuen Weltbild bei (Leonardo da Vinci: wissenschaftliche Studien, technische und anatomische Zeichnungen),

Kopernikus entdeckt: Die Sonne und nicht die Erde ist das Zentrum des Alls. Die nennt man die "Kopernikanische Wende".

Gutenberg: Buchdruck ca. 1450: ermöglicht Verbreitung des Wissens

- **Humanismus: Der Mensch als Massstab**

Architektur: neue Proportionen, auf den Menschen orientiert: das **Mass ist der Mensch** (im Unterschied zur gotischen Kathedrale, die den Menschen übersteigt). In Florenz z.B. Palazzo Medici oder der Dom

(Wieder-) Entdeckung der griechischen Literatur: Mit der **Sprache** rückt der **Mensch** ins Zentrum des Interesses:

Würde des Menschen: Die Qualität des menschlichen Körpers ermöglicht es dem Menschen, als Krone der Schöpfung seinen Auftrag zu erfüllen. Wichtig ist das Zusammenspiel von Körper und Geist. Mensch wurde von Gott zur Beherrschung der übrigen Schöpfung geschaffen. Als Hauptaufgabe des Menschen wird **handeln und erkennen** betrachtet.

- **Reformation**

In die Zeit fällt auch die **Reformation**: Der Mensch ist fähig, das Wort Gottes selbst zu lesen und zu verstehen, braucht dazu keine Übersetzer (Priester). Martin Luther 1483-1546 übersetzt die Bibel auf Deutsch, in kräftige und anschauliche Volkssprache und wird zum Wegbereiter der neuhochdeutschen Schriftsprache. Er prägt viele neue Wörter und Redensarten (z.B. das tägliche Brot).

Das Zeitalter des Barock (1600-1720)

ab ca. 1600 bis ca. 1720. "barocco" portugiesisch = *unregelmäßig* geformte Perle. Der barocke Stil beherrschte Kunst und Architektur Europas (und in Südamerika).
STICHWÖRTER, ZUSAMMENHÄNGE



● GESELLSCHAFT

➤ Hintergrund:

Dreissigjähriger Krieg 1618-1648 wütet in ganz Mitteleuropa, bis 40% der Bevölkerung kommen um. Das **Deutsche Reich** (Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation) **fällt auseinander**.

Weltliche (**Fürsten**) und kirchliche (**Papst**) Mächte, **katholische** und **reformierte** Gebiete behaupten sich gegeneinander.

Absolutistische Monarchie (Frankreich Louis XIV: "roi soleil", "l'état c'est moi")

Die herrschenden Mächte stellen sich in grossartigem, feierlichem, überhöhtem Lebensstil dar.

● DENKEN

➤ Dramatische Spannung

zwischen sinnlicher **Lebensfreude** und **Todesbängen**, **Weltgenuss** und **Jenseitssehnsucht**.

Ausgangspunkt ist die *Renaissance*: sie war eine Zeit des Aufbruchs, der Zuversicht (Mensch als Krone der Schöpfung; Sinnenfreude, Erkenntnis).

Der (auch das) *Barock* entwickelt sich auf dieser Grundlage. Aber jetzt bringen die Ereignisse der Geschichte neue Dimensionen dazu: Erfahrung der Vergänglichkeit und ein religiöses Bewusstsein.

→ Es entsteht eine **dramatische Spannung** zwischen

● dem **optimistischen, diesseitigen, lebensfreudigen** Menschenbild aus der Renaissance

● und dem Bewusstsein von der **Zerbrechlichkeit des Irdischen**, der **Sehnsucht** nach etwas **Ewigem jenseits** dieser Welt.

Kunst: Bewegung: dramatische Momente ("Geisselung Jesu", "Judith erschlägt Holofernes"...), oft auch ekstatisch, starker Gefühlsausdruck. **Sinnliche** Darstellung. **Starke Kontraste** von Licht und Schatten (Rubens, El Greco, Velázquez, Rembrandt)

Architektur: wogende Mauern, dekorative Oberflächenelemente deuten **Bewegung** an. Klassische Formen, vielfach durchbrochen durch geschwungene Formen, Figuren und Ornamente (Übergang zum Rokoko).

Tendenz zum **Zentralbau** (alle Teile auf einen Mittelpunkt ausgerichtet):

- *Petersdom* in Rom (Macht der kath. Kirche).

Klöster in D und A (CH: *Einsiedeln*)

- **Prachtvolle Schlossanlagen**, in denen sich die absolutistische Monarchie darstellt, eingebettet in geometrisch gestaltete Parkanlagen:

Versailles (Paris) Sanssouci (Potsdam) Belvedere (Wien).



Musik: Zeit des **konzertierenden** Stils: **Oper**, Kantate, Sonate, Konzert.

Höhepunkt in Joh. Seb. Bach (1685-1750); moderne Harmonik im Konzertstil, genial verknüpft mit dem alten polyphonen Stil (Kontrapunkt). *Brandenburgische Konzerte; Violinkonzerte, Die Kunst der Fuge, Das Wohltemperierte Klavier, H-Moll-Messe*

(*Konzert: lat. *concertare* : streiten, diskutieren → Kontrast und Einheit gegensätzlicher Klanggruppen)

→ ZUSAMMENFASSENDE STICHWÖRTER

● GESELLSCHAFT

➤ Hintergrund: **Dreissigjähriger Krieg**. Zerfall des deutschen Reichs.

Absolutismus (Frankreich, Österreich, Spanien, Portugal). Mächtige Rolle der **katholischen Kirche** (Papst).

● DENKEN

➤ **Dramatische Spannung**: sinnliche **Lebensfreude** - **Jenseitssehnsucht**.

Kunst: Bewegung, dramatische Spannung, **Kontraste** (z.B. Licht und Schatten). Rubens, Rembrandt

Architektur: Bewegte Fassaden, klassische Formen durchbrochen, Ornamente.

Zentralbau. Prachtige Schlossanlagen (Versailles)

Musik: Konzertstil. **Moderne Harmonik**. J.S. Bach: reicht weit über seine Zeit hinaus

Das Zeitalter der Aufklärung im 18. Jahrhundert



Kant, 1724-1804

AUFKLÄRUNG

Zeitalter der Aufklärung (englisch »age of enlightenment«, französisch »siècle des lumières«) -

Bestimmte im 18. Jahrhundert das geistige Leben in ganz Europa und Nordamerika.

Entscheidend bestimmt von den Gedanken der Aufklärung: Die Unabhängigkeitserklärung der USA und die Französische Revolution.

STICHWÖRTER, ZUSAMMENHÄNGE

• GESELLSCHAFT:

Europa im 17. Jh.: **Absolutismus** - uneingeschränkte Herrschaft des Königs oder Fürsten. Sogar der Adel hatte politisch nichts mehr zu sagen (hatte sonst aber wichtige Vorrechte=Privilegien, z.B. Erträge aus Grundstücken).

Das **Bürgertum** war nun ein wichtiger Teil der Gesellschaft geworden: Handel, Wirtschaft.

Vor allem aus dem gebildeten Bürgertum wuchs die **Kritik** an der ständischen Ordnung und die **Idee einer menschlichen, vernunftgeprägten Welt**.

Wie reagierten die Mächtigen darauf?

Der deutsche und der österreichische Kaiser (Friedrich der Große und Joseph II.) bemühten sich um Reformen (aufgeklärter Absolutismus). In Frankreich dagegen unterdrückte das Régime alle Ansätze zu Veränderungen - hier brachte die Aufklärung ihre radikalsten Vertreter hervor (Enzyklopädisten: Sammlung und Aufbereitung aller Wissensgebiete im Sinne der Aufklärung).

• DENKEN:

An den Humanismus anknüpfend - darüber hinausgehend:

Kritik am Wahrheitsanspruch der Kirche und am absoluten Herrschaftsanspruch der Monarchie

Dagegen steht die **freie Vernunft** des Menschen (die in jedem Menschen angelegt ist!). Der Mensch tut das Wahre, Gute durch Einsicht, auch ohne Furcht vor Hölle und Strafe (**Idealismus**) (siehe auch "Erziehung"). Vernunft wird dabei nicht als Gegensatz zu Gefühl verstanden!

Ideen der Freiheit (statt Absolutismus), Gleichheit (statt Ständeordnung), Toleranz (statt Dogmatismus), Erfahrung und wissenschaftliche Erkenntnis (statt Vorurteil und Aberglauben). Mündigkeit.

Naturwissenschaften: Erfahrungswissenschaft (**Empirismus**) (Newton).

Kant (deutscher Philosoph): Aufklärung heisst, die Befreiung des Menschen mit Hilfe der Vernunft »aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit«.

Erziehung war für die Aufklärung von besonderem Interesse (Rousseau, Pestalozzi). Erziehung muss auf der Natur des Menschen aufbauen: Vernunft und

Menschenrechte (Rechte des Einzelnen)

Ausdehnung der Erziehungsbestrebungen auf alle Volksschichten, auch auf die Frauen, Weiterbildung der Erwachsenen.

Menschenrechte gegenüber dem Machtanspruch des Staates.

Literatur: Stellt die aufklärerische Haltung anschaulich und anregend dar. (Neues Menschenideal)

Hauptvertreter u.a. Lessing (*Nathan der Weise* 1779)

Neuzeit: STURM UND DRANG - KLASSIK



STURM UND DRANG

Sturm und Drang: "Geniezeit" ca. 1770 bis 1785 - geistige Bewegung junger deutscher Künstler und Intellektueller, vorab Goethe. **Protest gegen den einseitigen Rationalismus**, gegen die Regelgläubigkeit **der Aufklärung** und **gegen die erstarrte ständische Gesellschaftsordnung**.

Starke geistige Wirkung auf die Literatur der deutschen Klassik, die Romantik, bis hin zu Expressionismus und Brecht.

STICHWÖRTER, ZUSAMMENHÄNGE

- **GESELLSCHAFT:** Immer noch **ständische** Gesellschaft, aufgeklärter **Absolutismus** (siehe Blatt "Aufklärung"). Bedeutung des Bildungsbürgertums.

- **DENKEN:**

Wert von **Gefühl** und **Spontaneität (Herz)** höher eingeschätzt als reiner Verstand → neue Erfahrung der **Natur als dem Urquell** alles Lebendigen und Schöpferischen... auch im Menschen selbst → **Genie**, Inbegriff der schöpferischen Kraft: das Genie braucht keine Regeln, es trägt sie in seiner inneren Natur. Als Beispiel galten Shakespeare; Homer, auch der junge Goethe.

Eine wichtige Anregung für den S.u.D. war Rousseaus Kulturkritik ("Retour à la nature!").

Literatur:

Goethe (1749-1823): *Faust I* (Drama, Selbstsuche/-findung des genialen Menschen), viele Gedichte wie *Prometheus*; *Götz von Berlichingen* (Drama; Rebell gegen die Gesellschaft)

Schiller (1759-1805): *Die Räuber* (Drama, Rebell wie *Götz*)

KLASSIK

Die Klassik (ca. 1785 - 1805) lebt in einer Zeit **gewaltiger politischer Veränderungen** - sie steht zum Teil auch im Kontrast dazu, indem sie **nach einem bleibenden ("ewigen"), idealen Menschenbild** sucht und dabei auch eine **neue Beziehung zur klassischen Antike** (antikes Griechenland) entwickelt.

STICHWÖRTER, ZUSAMMENHÄNGE

- **GESELLSCHAFT:**

Die alte **ständische Gesellschaftsordnung zerbricht**: **amerikanische Unabhängigkeitserklärung 1776** -

Französische Proklamation der Menschenrechte und Französische Revolution (1789).

- **DENKEN:**

Abkehr von der ichbezogenen Innenschau des S.u.D. Zentraler Begriff: **Humanität** - Ideal eines **durch Menschlichkeit und Schönheit bestimmten autonomen Individuums**.

»...was rein menschlich und **über allen Einfluß der Zeit erhaben** ist, ... wieder in Freiheit zu setzen und die politisch geteilte Welt unter der Fahne der Wahrheit und Schönheit wieder zu vereinigen« (Schiller, *Horen*).

Eine bedeutende Nachwirkung auf die Klassik hat die Philosophie Kants (geistige, moralische und ästhetische Selbstbestimmung des Menschen: *Was ist Aufklärung?*, *Der kategorische Imperativ*)

Literatur (kleine Auswahl):

Goethe: *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (Prototyp des deutschen Bildungsromans)

Schiller: *Wallenstein*, *Wilhelm Tell* ((Dramen)

Briefwechsel Schiller - Goethe 1794 bis 1805

Musik: Mozart (1756-1791): (über 550 Werke in allen Gattungen: Solokonzerte, Sinfonien, geistliche Werke, Opern [»Le nozze di Figaro« (1786), deren Gesellschaftskritik und komplexe Musik das Publikum überforderte, *Die Zauberflöte*]

Beethoven (1770-1827): 9 Sinfonien, Klavier- und Violinkonzerte - starke Wirkung auf die Romantik.

→ ZUSAMMENFASSENDE STICHWÖRTER

STURM UND DRANG:

Rebellische Bewegung: **Protest gegen einseitigen Rationalismus der Aufklärung** und gegen die **ständische Gesellschaftsordnung**.

Gefühl, Spontaneität (Herz); Natur als Urquell. **Genie** = Inbegriff des schöpferischen Menschen.

KLASSIK:

Ständische Gesellschaftsordnung zerbricht: Menschenrechte. Französische Revolution (1789)

Suche nach einem **idealen (d.h. auch zeitunabhängigen, "ewigen")**

Menschenbild = Mensch als **schöpferisches Individuum**, durch die ewigen (zeitlosen) **Werte** der **Menschlichkeit** und **Schönheit** bestimmt → neues **ideales Bild der klassischen Antike**.

19. Jahrhundert



Romantik - Realismus

Im 19. Jahrhundert geschehen riesige gesellschaftliche Umwälzungen.

- Nach der Französischen Revolution geht ein zäher politischer **Kampf durch ganz Europa**: Die revolutionäre Welle trifft auf Gegenbewegungen. Auf der einen Seite stehen revolutionäre Kräfte verschiedenster Art (Liberale, Republikaner bis Frühsozialisten) - auf der anderen gegenrevolutionäre Kräfte (Adel, Königstreue, konservatives Grossbürgertum). Kampf **um politische Rechte** in allen Staaten Europas (um Wahlrecht, Parlament, um Presse-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit). Überall Kriege - im ersten Jahrzehnt erobert Napoleon fast ganz Europa (setzt auch der Schweiz eine neue Verfassung ein); nach jahrelangen Kriegen wird er besiegt.
- Schliesslich bilden sich in der 2. Jh.- Hälfte **die modernen Nationalstaaten** (Schweiz: 1848). Ein neues **nationales Denken** entsteht: Verbunden mit den Grundsätzen der Selbstbestimmung und Volkssouveränität aus der Französischen Revolution, orientiert es sich an sprachlichen, kulturellen und historischen Gemeinsamkeiten. **Volk, Nation, Kultur werden jetzt geschichtlich aufgefasst** (also als etwas Wachsendes, mit Ursprung - Wachstum - Entwicklung)
- Grosse Umwälzungen auch in der **Arbeitswelt**: Die **Industrialisierung** (weg von der handwerklichen zur maschinellen Massenproduktion; Fabrikarbeit) führt zu Massenelend und Arbeiteraufständen (Weberaufstand in Schlesien): Kampf um Wahlrecht, Recht auf Arbeit, Einführung des Zehnstudentages, Beschäftigung für Arbeitslose, Gewerkschafts- und Streikrecht).

→ Aus alledem ergeben sich im Wesentlichen drei verschiedene Richtungen:

1 Romantik:

DENKEN:

Der Gegensatz zwischen den Idealen und der gesellschaftlichen Realität erscheint als unvereinbar. Als tiefere Wirklichkeit wird die **Innenwelt** erlebt: in der **Fantasie**, im Reich des **Träumens**, im ahnungsvollen Erleben der **Natur** erkennt der Romantiker seine wahre Heimat, zu der ihn eine unendliche **Sehnsucht** zieht.

Verklärt gesehen wird oft auch eine ferne Vergangenheit, in der die menschliche Gesellschaft noch nicht auseinandergebrochen war (anknüpfend an Gedanken Rousseaus).

Literatur:

Eichendorff: Lyrik, *Aus dem Leben eines Taugenichts*
E.T.A: Hoffmann: *Der goldene Topf*

Musik: ist ein grosses romantisches Thema; hier bringt die Romantik einen enormen Reichtum hervor. Schubert: (Lieder, Kammermusik, Sinfonien: *Die Unvollendete*)
Brahms: (Sinfonien, Konzerte, Kammermusik etc.)

2 Politisches Engagement (Vormärz, Junges Deutschland):

DENKEN:

Kampf zur Befreiung von Absolutismus, Dogmatismus (Kirche) und Konventionen, für Meinungsfreiheit, Demokratie, soziale Gerechtigkeit und Emanzipation.

Karl Marx (Philosoph) analysiert den Kapitalismus als Prozess, der die Menschen zur Ware macht und so sich selbst entfremdet (*Kommunistisches Manifest, Das Kapital*).

Literatur:

Verstädterung, Industrialisierung, Nachfrage nach Druckerzeugnissen führen zu neuen Darstellungsformen: Journalistische Texte, Reisebericht, Flugschrift, Manifest, politische Lyrik.

Heinrich Heine: einerseits der letzte Romantiker, andererseits scharfer Satiriker.

3. Realismus (und Naturalismus):

DENKEN:

Das Interesse des Realismus gilt dem Milieu, der Gesellschaft, in der Menschen leben; sie wird in grossen Romanen anschaulich beschrieben und studiert.

Literatur:

Theodor Fontane: *"Irrungen, Wirrungen"; Effi Briest* .
Gerhart Hauptmann (*Die Weber*, Drama); Gottfried Keller (*Der grüne Heinrich*, Roman);
Jeremias Gotthelf: (*Uli der Knecht, Geld und Geist*, Romane).
Balzac, Zola (französische Romanciers). Dostojewski, Tolstoi (russische Romanschriftsteller).

ZWANZIGSTES JAHRHUNDERT

Diese Datei besteht aus zwei Teilen:

1. Zusammenstellung der literarischen Tendenzen, Motive - dazu einige wichtige Autoren/-innen/ Werke;
2. Abriss geschichtlicher Entwicklungen im 20. Jh auf der 2.Seite, um die historischen Hintergründe dieser Tendenzen besser verstehen zu können.

Erinnern Sie sich ?	
Das MITTELALTER sah die Welt als GÖTTLICHE ORDNUNG, als Schöpfungsplan und den Menschen als Geschöpf Gottes, Mittelpunkt, geschaffen dem Ebenbild Gottes	Und das 20. Jh.?
Die RENAISSANCE sah den MENSCHEN: als KRONE DER SCHÖPFUNG	Und das 20. Jh.?
DIE AUFKLÄRUNG sah den MENSCHLICHEN GEIST (Vernunft) als SOUVERÄN, folglich auch die Würde des menschlichen Individuums als unantastbar die GESCHICHTE der GESELLSCHAFT als Entfaltung der VERNÜNFTIGEN SELBSTBESTIMMUNG des Menschen	Und das 20. Jh.?
Der STURM UND DRANG sah das INNERE DES MENSCHEN als Quell genialer SCHÖPFERISCHER KRAFT	Und das 20. Jh.?
Die ROMANTIK sah in der Natur den Spiegel der MENSCHLICHEN SEELE, ihrer innersten GÖTTLICHEN HEIMAT	Und das 20. Jh.?
Wo steht das Zwanzigste Jahrhundert? Wo stehen wir?	

(Einige Ergänzungen zu dieser Frage finden sich auf Blatt 3)

Das Zwanzigste Jahrhundert lässt sich noch weit weniger als die vorangehenden unter wenige Leitideen einordnen. Nehmen Sie deshalb die folgenden Notizen als Versuch, einige Grundzüge aus der widersprüchlichen Vielfalt der Literatur zu nennen.

WICHTIGE MOTIVE, ANSÄTZE IN DER LITERATUR DES 20. JAHRHUNDERTS

Die **Haltung** der Schreibenden dieser Zeit wirkt oft brüchig, widersprüchlich, zerrissen, suchend, radikal. → Demontage und Entlarvung; Provokation, Versuch.

Alte literarische **Formen** entsprechen der neuen Situation oft nicht mehr - Suche nach neuen Formen, auch nach einer neuen Sprache, die nicht schon abgegriffen und leer erscheint -Experiment. Zum Teil werden auch Ansätze aus früheren Epochen neu aufgenommen und dann radikalisiert und inhaltlich umgedreht.

- Gesellschaftskritik. Engagement für eine neue Gesellschaft (Klassenkampf - und Skepsis)
- Mitschuld... Aufarbeitung der Vergangenheit (Nazis, Holocaust, Atombombe)
- Konsumgesellschaft. Technisierte Welt. Umweltzerstörung
- Gefühl der Absurdität, Leere. Verlust der Handlungs- und Erlebnisfähigkeit. Suche nach Glaubwürdigem
- Identität: Identitätskrise. Verlorenheit, Selbst-Entfremdung
- Massengesellschaft – Isoliertheit – Suche nach dem Mitmenschen
- Das Ich im Dschungel der Rollen
- Frauen– Männer. Frauenbewegung



AUTOREN, WERKE

(E: Roman, Erzählung D: Drama L: Lyrik)

Franz Kafka (Kurzgeschichten; *Der Prozess* E, *Das Schloss* E);
Gerhart Hauptmann (*Die Weber* D, *Der Biberpelz* D, *Die Ratten* D) — Rainer Maria Rilke: (Gedichte);
Robert Walser (*Geschwister Tanner* E, *Der Gehülfe* E, *Jakob von Gunten* E);
Thomas Mann (*Der Zauberberg* E, *Buddenbrooks* E) — Heinrich Mann (*Professor Unrat [=Der blaue Engel]* E);
Hermann Hesse (*Siddharta* E, *Narziß und Goldmund* E, Gedichte) — Friedrich Glauser (*Wachtmeister Studer* E);
Bertolt Brecht (*Leben des Galilei* D, *Der kaukasische Kreidekreis* D, *Mutter Courage* D, Gedichte);
Heinrich Böll (*Wo warst du, Adam?* E, *Ansichten eines Clowns* E, *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* E);
Günter Grass (*Die Blechtrommel* E; *Hundejahre* E); — Thomas Bernhard (*Die Jagdgesellschaft* D);
Siegfried Lenz (*Deutschstunde* E);
Max Frisch (*Andorra* D, *Biedermann und die Brandstifter* D, *Stiller* E);
Friedrich Dürrenmatt (*Der Richter und sein Henker* E, *Die Physiker* D);
Paul Celan (Gedichte) — Ingeborg Bachmann (Gedichte) — Günter Eich (Gedichte);
Adolf Muschg (*Albissers Grund* E, *Der rote Ritter - Eine Geschichte von Parzival* E);
Hugo Loetscher (*Abwässer* E) — E.Y. Meyer (*Wintergeschichten* E, *Venezianisches Zwischenspiel* E);
Wolf Biermann (Gedichte, Songs) — Eveline Hasler (*Anna Göldin Letzte Hexe* E)

KNAPPER ABRISS WICHTIGER ENTWICKLUNGEN IM 20. JAHRHUNDERT

Kampf der Nationalstaaten – Erster Weltkrieg

An der Schwelle zum 20. Jh. stehen sich in Europa stolze, rivalisierende Nationalstaaten gegenüber, so z.B. Deutschland und das Riesenreich Österreich-Ungarn. In diesen alterskranken Kaiserreichen hat bereits ein **selbstbewusstes Bürgertum** das Sagen. Es braucht nur noch einen Funken (Mord in Sarajewo), um die Explosion des **Ersten Weltkriegs** der Menschen zu entzünden. Es ist ein entsetzlicher Krieg mit neuartigen Waffen und Gaseinsatz 1914 - 1918.

Der Mensch hat im Laufe des 19. Jh durch unzählige **technische Entwicklungen eine Macht** erreicht, die jetzt auch als Bedrohung erscheint. Er hat das Gesicht der Welt mehr verändert als je Menschen zuvor. Ob er vernünftig oder gut genug ist, die Verantwortung zu tragen, erscheint fraglich.

Der Mensch erscheint als unbekanntes Wesen ohne klaren Platz in der Schöpfung.

Die Massen in Bewegung

Auch das System des freien Marktes scheint den Menschen kein zuverlässiger Boden zu sein: riesige **Massen** sind ins Elend statt in den Wohlstand geraten – erst recht, als gegen 1930 der **Weltmarkt** zusammenbricht. Millionen suchen nach Halt – und lassen sich in die feste Hand des **Faschismus** treiben.

Andere bauen auf einen anderen Weg: den revolutionären Arbeiterkampf um eine neue Gesellschaft im Zeichen des kommunistischen Gedankens (siehe Marx' Kommunistisches Manifest bereits 1848): Die Marktwirtschaft soll einem System weichen, in dem nicht das blinde Kapital, sondern alle Arbeitenden gemeinsam den Lauf der Wirtschaft bestimmen. In Russland hat bereits 1917 unter Lenin eine Revolution im Zeichen des Kommunismus stattgefunden. Dass die „Gemeinsamkeit“ hier zum Zwang eines Einparteiensstaates führt, schreckt manche ab. Dennoch schöpfen viele Intellektuelle Hoffnung auf die Entwicklung eines neuen Menschen auf der Grundlage einer **sozialistischen Gesellschaft**.

Faschismus – Zweiter Weltkrieg (1939-45)

Dass der Faschismus ein primitives, menschenverachtendes Gewaltsystem ist, merken viele erst, als sie mitten in Trümmern und Leichenbergen zur Besinnung kommen – nach einem mörderischen **Zweiten Weltkrieg** mit Dutzenden von Millionen Toten und einer neuen grausigen Erfahrung: dem Einsatz der **Atombombe**.

1945: Trümmerhaufen Europa – Westblock und Ostblock

Europa ist 1945 ein Trümmerhaufen - ganz besonders **Deutschland**, das diesen Krieg ja provoziert hatte. Es wird verwaltet von den Siegermächten (USA, England, Frankreich, Russland) und **teilt sich** schliesslich in zwei total verschiedene Staaten: Die Bundesrepublik BRD im Westen und die DDR im Osten mit kommunistischem System, die sich mit Russland verbündet.

Ein eiserner Vorhang geht durch Mitteleuropa – diese **Teilung geht durch die ganze Welt**: ein marktwirtschaftlicher Westen steht einem kommunistischen Osten gegenüber, beide haben zum Ziel, sich in der ganzen Welt durchzusetzen - beide bis an die Zähne bewaffnet mit einem Atombombenarsenal, mit dem die Menschheit mehrfach zerstört werden könnte.

Wirtschaftswunder und Konsumgesellschaft

Wirtschaftlich findet vor allem im Westen seit den 50er Jahren ein beispielloser Aufschwung in den Industrieländern statt. Das Erdöl wird zur treibenden Energie, die Konsumgüter werden billig, auch das Auto. Folgen sind ein nie da gewesener Wohlstand für die Massen – Schattenseiten sind Verkehrsprobleme, Luft- und Bodenverschmutzung und Abfallberge.

1989: Die „Wende“: Ende des Ostblocks, Wiedervereinigung Deutschlands

Gegen Ende der 80er Jahre entsteht in Russland ein Tauwetter. Grund ist einerseits, dass das kommunistische Wirtschaftssystem sich gegen die marktwirtschaftliche Entwicklung des „Westens“ nicht mehr durchsetzen kann, und gleichzeitig der Ruf der Menschen nach mehr politischer Freiheit. Unerwartet **löst sich das kommunistische System auf**, der Ostblock zersplittert. Die Berliner Mauer wird von den Massen niedergedrückt, **Deutschland vereinigt** sich wieder unter dem westlichen System.

USA und Globalisierung – Europas langer Weg zur Einheit

Seither sind die **USA die unbestrittene Weltmacht Nummer eins**. Der freie Markt setzt sich mehr und mehr über die ganze Welt durch (Globalisierung). Europas Einheit **EU wächst** Schritt für Schritt weiter.

Globale Probleme: Klimaerwärmung, Artensterben, Armut der Dritten Welt

Die wachsende Wirtschaft und Technologie stellt die Menschheit vor dringende Probleme. Vor allem die Industrieländer sind zur **Verantwortung** gerufen. Neue Techniken wie die **Gentechnologie** werfen **ethische Grundfragen** auf: Was ist erlaubt, wo sind Grenzen, wer übernimmt Verantwortung, wer kann durch Kontrolle vor unabsehbaren Folgen schützen?

Am Rande steht weiterhin eine **Dritte Welt**, die vom wachsenden Reichtum der Industrieländer teilweise kaum profitieren **IN-FRAGE-STELLUNGEN DES 20. JAHRHUNDERTS**

Zur einleitenden Frage auf Blatt 1: Einige Ergänzungen

Erinnern Sie sich ?

Wo steht das Zwanzigste Jahrhundert? Wo stehen wir?

Das Zwanzigste Jahrhundert lässt sich noch weit weniger als die vorangehenden unter wenige Leitideen einordnen. Nehmen Sie deshalb die folgenden Notizen, auch wenn sie sich zum guten Teil auf Fachliteratur abstützen, bitte als persönlichen Versuch Ihres Kulturkundefachlehrers, Ihnen einige Grundzüge aus der widersprüchlichen Vielfalt der Literatur näher zu bringen.

Im 20. Jahrhundert werden viele Grund-Überzeugungen früherer Epochen radikal in Frage gestellt. Warum dies so ist, dafür erkennen Sie wohl etliche Gründe in den geschichtlichen Entwicklungen des Jahrhunderts (siehe Blatt „Abriss“ oben).

Hier einige solcher IN-FRAGE-STELLUNGEN DES 20. JAHRHUNDERTS

GRUND-ÜBERZEUGUNGEN FRÜHERER EPOCHEN ... IN FRAGE GESTELLT:

Der MENSCH: Die Krone der Schöpfung? Souveränität des menschlichen Geistes?	... oder ist das menschliche Denken blosser Spiegel der materiellen Interessen, der kulturellen Gewohnheiten?
- Das Ich... Menschliche Seele – Wahrer innerster Kern, „Ge-wissen“...	Das Ich: sich selbst unbekannt, fremd? Illusion? Leere? Abgrund? Wille zur Macht?
Würde des menschlichen Individuums?	... oder Ohnmacht des Einzelnen?
GÖTTLICHER SCHÖPFUNGSplan? Kosmos...	... oder zufällige, blinde Entwicklung? ... oder Chaos? (oder beides?!)
Göttliche Natur?	... oder darwinistischer Kampf um das Recht des Stärkeren?
Gültige Werte? (Gerechtigkeit, Freiheit, Liebe.....	... Gibt es Gültiges?)
Die menschliche GESELLSCHAFT: Zivilisation – Kultur...	... oder absurdes System? manipulierbare Masse? Der Einzelne: Spielball blinden Geschehens?
Geschichte als Fortschritt menschlicher Entwicklung?	Engagement für eine bessere Ordnung?
BEZIEHUNGEN – Verständigung zwischen Menschen?	... oder ewiges Aneinander-vorbei? Jedes seine Insel, einsam? Blosser gelerntes Rollenspiel?